

Hochverehrter Herr Professor,

Sie schreiben in Ihrer schönen Ausgabe „Goethe in Oesterreich“
 B. I, S. VII: Es würden „die naturwissenschaftlichen, bloss litera-
 rischen (darunter Briefe von G. v. Gaal, L. Pytker, K. G. Rumi)
 oder rein geschäftlichen Correspondenzen (darunter von Fürst Ester-
 házy) vorläufig bei Seite gelegt und manche andere für die
 Zwecke der rüstig einsetzenden Localforschung zurückgelegt
 (darunter Briefe von J. W. von Ajta, J. v. Gödör, F. J. Schedel).“
 Da ich für eine Arbeit über „Goethe und Ungarn“ Material samm-
 le, so wäre ich Ihnen, hochverehrter Herr Professor, von anfrächti-
 gem Herzen dankbar, wenn Sie die Güte hätten, mir mitzu-
 teilen, wie ich zu einer Abtheilung der aus Ungarn stammenden
 oder auf Ungarn bezüglichen Briefe gelangen könnte.
 Würde es mir gestattet werden, dieselben in Weimar zu kopieren,
 oder könnte ich sie vielleicht sogar hierher z. B. an die Univer-

italienbibliothek geschickt bekommen? Ich habe keine
Ahnung, wie die Sache anzustellen wäre, und doch weiss ich,
dass man eine Bekanntmachung dieser Briefe in Ungarn mit
mit Feinden begünstigen würde.

Sollte meine Bitte auf naiven Voraussetzungen
beruhen und sollte ich damit Ihnen, hochverehrter Herr Pro-
fessor, unnützer Weise die Zeit gewandt haben, so bitte ich
Sie vielmals um Verzeihung.

In dieser Verehrung zeichne ich
ergebenst

Budapest (VIII. Mariengasse 20, III. 21)

Dr. Jacob Bleyer
Privatdozent.

